

Pressemitteilung

THÜRINGER HANDWERKSTAG e.V.



**Mitgliederversammlung des
Thüringer Handwerkstages e.V. am 22. November 2007 in Gera**

Inhalt:

Pressemitteilung

Auszeichnung verdienter Persönlichkeiten mit der Ehrennadel des THT in Gold

Grundsätzlich positive, aber auch differenziert verlaufende Konjunktur Dienstleister im Handwerk profitieren noch nicht vom Aufschwung

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Thüringer Handwerkstages e.V. nahm der Präsident des THT, Rolf Ostermann, gegenüber der Presse zu den aktuellen handwerkspolitischen Themen Stellung.

Die Konjunktur im Thüringer Handwerk zeigt eine grundsätzlich positive aber in den einzelnen Handwerken uneinheitliche Entwicklung. Branchen mit deutlich steigenden Umsätzen stehen Branchen gegenüber, die kaum mit dem allgemeinen Wachstum mithalten können. Trotz dieses sehr differenten Bildes wurden in den 31 428 Handwerksbetrieben Thüringens (Stand 10. November 2007) im Laufe des Jahres rund 2 250 neue Arbeitsplätze geschaffen. Derzeit sind knapp 140 000 Frauen und Männer im Thüringer Handwerk beschäftigt und erlernen aktuell 13 424 Auszubildende einen Handwerksberuf.

Die volkswirtschaftlichen Zahlen für Deutschland belegen, dass in diesem Jahr ein Wirtschaftswachstum von rund 2,9 Prozent erreicht wird. Dies ist leicht weniger als zum Anfang des Jahres prognostiziert. Für das Handwerk wird lediglich ein Plus von 1 Prozent erwartet. „Die Konjunkturimpulse haben im zweiten Halbjahr nachgelassen. Vor allem die Mehrwertsteuererhöhung wirkt sich bei einer Vielzahl der Betriebe als Wachstumsbremse aus. Dies bekommen vor allem die Dienstleister und das Kfz-Handwerk zu spüren. Ausgesprochen angespannt bleibt nach der Gesundheitsreform weiterhin die Situation der Gesundheitshandwerke. Deutlich besser geht es dem produzierenden Gewerbe, das als Zulieferer der Industrie von deren Wachstum profitiert“, erläuterte der Präsident des Thüringer Handwerkstages, Rolf Ostermann, die aktuelle Situation im Thüringer Handwerk.

Der THT-Präsident erwartet, dass das „wirtschaftliche Ergebnis in diesem Jahr sicherlich besser als 2006 und vor allem 2005 sein wird, aber es wird auf keinen Fall so gut sein, wie wir es Anfang des Jahres erwartet haben.“ Immerhin bezeichneten knapp 80 Prozent der in den Herbst-Konjunkturumfragen der Handwerkskammern befragten Betriebe ihre Geschäftslage immer noch als „gut“ oder „befriedigend“. Zur positiven Stimmungslage trug neben den Metall- und Elektrohandwerken auch das Baugewerbe bei. Hier sind es vor allem der Gewerbebau und die Aufträge aus den Investitionen im Zuge des Energetischen Gebäudesanierungsprogramms, die die Auftragsbücher füllen.

Thüringer Handwerk 2007:

- 31 428 Betriebe
- knapp 140 000 Beschäftigte
- 13 424 Lehrlinge
- - ca. 2 250 Arbeitsplätze in '07 neu geschaffen

Wachstumserwartung für das
Handwerk in 2007:
Plus 1 %

Konjunkturumfrage: Knapp 80 % der befragten Betriebe bezeichnen ihre Geschäftslage mit „gut“ oder „befriedigend“

Nicht nur die Mehrwertsteuererhöhung und die Gesundheitsreform hinterlassen deutlich ihre Spuren im Handwerk. Das gesamte Handwerk hat stark unter den steigenden Energie- und Rohstoffpreisen zu leiden, die in vielen Fällen von den Betrieben nicht mehr durch Rationalisierungen und Modernisierungen kompensiert werden können. Aufgrund des starken Wettbewerbs können diese Preiserhöhungen auch nicht in erforderlichem Umfang an die Kunden weitergegeben werden. Damit verschlechtert sich die Ertragslage. Ostermann forderte von der Politik, auf dem Energiesektor für mehr Wettbewerb und damit faire Preise für die Verbraucher zu sorgen.

Mehrwertsteuererhöhung und Gesundheitsreform belasten Dienstleister und Gesundheitshandwerke stark.

Hohe Energie- und Rohstoffpreise verschlechtern Ertragslage

2008: Binnenmarkt fehlt es weiter an Schwung

Für 2008 rechnet der Thüringer Handwerkstag mit einer gebremsten volkswirtschaftlichen Entwicklung und damit auch für das Handwerk mit eher rückläufigen Zahlen. Es gibt weiterhin zu wenig Impulse auf dem Binnenmarkt. Das Bauhandwerk rechnet beispielsweise für das kommende Jahr mit Nullwachstum, da sich die Flaute im privaten Wohnungsneubau voraussichtlich fortsetzen wird. Lohnzuwächse der Arbeitnehmer werden durch steigende Energiepreise sowie weiterhin hohe Lohnzusatzkosten und Lebenshaltungskosten weggeschmolzen.

Zu wenig Impulse auf dem Binnenmarkt

Um hier gegen zu wirken, müsse die Politik die Umfeldbedingungen für das Handwerk verbessern, so Ostermann. Im Bund seien zwar viele Gesetze zur Belebung der Wirtschaft verabschiedet worden, diese gingen jedoch teilweise an den Bedürfnissen des Handwerks vorbei. Als Beispiel nannte Ostermann die **Unternehmenssteuerreform**. „Hier werden Kapitalgesellschaften durch die Senkung des Körperschaftssteuersatzes begünstigt. Davon profitiert das Handwerk nur in geringem Maße. Denn für die Personenunternehmen – im Handwerk liegt der Anteil der Einzelbetriebe an der Gesamtbetriebszahl bei etwa 90 Prozent – gibt es so gut wie keine Entlastungen.“

Unternehmenssteuerreform geht am Handwerk vorbei

Von der **Erbschaftssteuer** erwartet das Handwerk ein einfaches und transparentes Bewertungsverfahren und einen Freibetrag für Betriebsvermögen in einer Höhe die ausreicht, um normale Handwerksbetriebe vor dem Zugriff der Erbschaftssteuer zu verschonen. Das 10jährige Abschmelzungsmodell wird vom THT begrüßt.

Zu den Forderungen an die Politik gehört der Abbau des Solidaritätszuschlages von derzeit 5,5 auf 2,5 Prozent sowie die Anhebung des **Steuerbonus auf Handwerkerleistungen** auf 25 Prozent von maximal 12 000 Euro. Bisher können 20 Prozent von maximal 3 000 Euro steuerlich geltend gemacht werden. Ostermann ist davon überzeugt, dass „mit diesem Instrument die Schwarzarbeit bekämpft wird und damit ein erheblicher Selbstfinanzierungseffekt eintritt.“

Steuerbonus auf Handwerkerleistungen anheben – aktiver Beitrag gegen Schwarzarbeit

Weitere Forderungen sind, die **Pflegeversicherung** von der umlagenfinanzierten zu einer kapitalgedeckten Versicherung umzubauen und nichtbetriebsbedingte Wegeunfälle aus der Unfallversicherung auszugliedern.

Als personalintensiver Wirtschaftsbereich begrüßt das Handwerk die **Senkung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung** auf 3,3 Prozent. „Das ist ein wichtiger Schritt, dem weitere folgen sollten“, unterstrich der THT-Präsident.

Thüringer Handwerk erfüllt Ausbildungspakt – Entwurf des Bildungspaktes vorgelegt

In allen drei Handwerkskammerbezirken wurden die Ziele des Thüringer Ausbildungspaktes erfüllt. 4 800 Ausbildungsverträge wurden unterzeichnet und über 330 erstausbildende Betriebe gewonnen. Vor allem die steigende Zahl erstausbildender und wieder ausbildender Betriebe ist laut Ostermann ein Signal für das Ausbildungsengagement des Handwerks. Rolf Ostermann: „Wir bilden unseren Fachkräftenachwuchs selbst aus. Das haben wir immer getan, das werden wir auch künftig tun. Viele haben auch erkannt, dass jetzt die Zeit ist, sich die künftigen Fachkräfte zu sichern. Die gute Konjunktur für einige Branchen unterstützt diesen Prozess natürlich zusätzlich.“

4 800 Ausbildungsverträge schon im November vom Thüringer Handwerk unterzeichnet: Ausbildungspakt erfüllt!

Der Ausbildungspakt soll 2008 fortgeführt werden. Das Handwerk erwartet jedoch dessen qualitative Weiterentwicklung. Ostermann forderte, vor allem hinsichtlich der **Ausbildungsreife** der Bewerber größere Anstrengungen zu unternehmen. Die Anforderungen der Betriebe an das Know-how der Mitarbeiter steigen und Ausbildungsinhalte werden ständig anspruchsvoller. Auf diese Entwicklung und den Bedarf der Unternehmen seien viele Schüler zu wenig vorbereitet, erläuterte Ostermann.

Ausbildungspakt muss 2008 qualitativ weiterentwickelt werden
- Ausbildungsreife der Jugendlichen verbessern

*Einen wesentlichen Schritt weiter als der Ausbildungspakt geht das Thüringer Handwerk mit seiner **Bildungspakt-Initiative**, die im März 2007 während des Parlamentarischen Abends ins Leben gerufen wurde.*

Der Bildungspakt des Handwerks umfasst sämtliche Stationen des Lernens, reicht also vom vorschulischen Lernen bis hin zu Qualifizierungsangeboten für ältere Beschäftigte. Die bessere Anerkennung von beruflichen Bildungsabschlüssen sowie die stärkere Durchlässigkeit der Bildungswege sind ebenfalls Bestandteile des Bildungspaktes. Weitere Schwerpunkte liegen in der Aus- und Fortbildung im Handwerk, der Förderung spezieller Qualifikationen, der Unterstützung der Meisterausbildung und der Schaffung geeigneter Bedingungen der Unternehmensnachfolge. „Unser Bildungspakt begreift den Menschen als einen ständig Lernenden. Deshalb fangen unsere Überlegungen bereits im Kindergarten an und beziehen sich von der Schule über die Ausbildung bis hin in Bereiche, die bislang politisch nur wenig im Fokus stehen, die berufliche Fortbildung und die Qualifizierung älterer Arbeitnehmer über 50 Jahre.“

Bildungspakt des Thüringer Handwerks der Landesregierung zur Diskussion vorgelegt

Ostermann wies darauf hin, dass lebenslanges Lernen nicht mit der Schule beginnt und dem Gesellenbrief aufhört. „Wer im Handwerk seine Gesellenprüfung bestanden hat, wird anschließend noch rund 45 Jahre arbeiten, meistens in der gleichen Branche. In dieser Zeit gibt es ständig technische Neuerungen und Innovationen, verändern sich die Profile der Betriebe und die private Lebenssituation. Das alles soll in unserem Bildungspakt aufgegriffen werden.“

Derzeit werden mit der Thüringer Landesregierung Gespräche geführt. In der ersten Hälfte des kommenden Jahres – so das Ziel des Thüringer Handwerkstages – soll dann mit der Landesregierung der Bildungspakt des Handwerks abgeschlossen werden.

Lebenslanges Lernen im Mittelpunkt
des Bildungspaktes

Internationale Anerkennung des Meisterbriefes erreicht

Die Meisterqualifikation wird im fünfstufigen europäischen Qualifikationsrahmen in der dritten Kategorie eingestuft und ist damit international einem Diplom mit kurzem Ausbildungsgang gleichgestellt. „Wir haben als Handwerksorganisation dafür gekämpft. Und ich bin stolz darauf, dass der Meistertitel jetzt als berufliche Spitzenqualifikation anerkannt wird“, unterstrich der THT-Präsident.

Dies müsse berücksichtigt werden, wenn man beispielsweise über zu wenig Akademiker in Deutschland klage. Zähle man die Handwerksmeister mit, sähe das Bild anders aus. In der täglichen Arbeit zeige sich zudem, dass Handwerksmeister aufgrund ihrer breit angelegten theoretischen und praktischen Ausbildung in zahlreichen betrieblichen Gebieten einsatzfähig seien.

Das Thüringer Handwerk fordert daher, die Förderung der beruflichen Qualifizierung nicht zugunsten universitärer Bildung zu kürzen. Anstrengungen des Handwerks beispielsweise in den Bereichen moderner Technologien wie der Erneuerbaren Energien sollten weiterhin unterstützt werden, um Betrieben die Möglichkeit zu eröffnen, neue Märkte qualifiziert und kompetent zu erschließen.

Meisterbrief:
EU erkennt hohe Qualifikation an

Betrieb sucht Nachfolger Der Demografische Wandel hat Auswirkungen auf das Handwerk

Für das Handwerk bedeutet der demografische Wandel in Deutschland eine enorme Herausforderungen. Die Veränderungen vollziehen sich nicht nur um das Handwerk herum, sondern auch mitten drin im Handwerk. Von den rund 31 000 Thüringer Handwerksbetrieben sind rund 10 000 Betriebsinhaber älter als 50 Jahre. In einem Drittel der Betriebe steht in den kommenden 10 bis 15 Jahren die Frage der Unternehmensnachfolge. Lediglich 25 bis 30 Prozent der Betroffenen werden ihren Betrieb innerhalb der Familie übergeben. Vor einigen Jahren lag der Anteil noch bei rund 60 Prozent.

Um den Fortbestand der Betriebe und damit der Arbeits- und Ausbildungsplätze dennoch zu sichern, sind entsprechende Umfeldbedingungen und Hilfestellungen notwendig. In einer vom Bundeswirtschaftsministerium beauftragten Studie sollen genaue Daten und Unternehmenskennzahlen des Thüringer Handwerks erarbeitet werden. Ostermann erwartet aus den Ergebnissen wichtige Erkenntnisse, auf deren Grundlage die Handwerksorganisationen konkrete Beratungs- und Bildungsmaßnahmen entwickeln werden. „Auf die Herausforderungen der Unternehmensnachfolge wollen wir geeignete Antworten finden. Dann wird es uns gelingen, diesen Prozess erfolgreich zu gestalten“, zeigte sich Ostermann sicher.

Die Unternehmensnachfolge ist daher auch ein Bestandteil des Bildungspaktes.

Wandel im Handwerk: Ein Drittel der Inhaber sucht in den nächsten 10 bis 15 Jahren einen Nachfolger

Studie des Bundeswirtschaftsministeriums untersucht Handwerk in Thüringen

Einheitlicher Ansprechpartner Kompetenzen der Kammern nutzen

Das Thüringer Handwerk setzt sich dafür ein, in Thüringen die EU-Richtlinie des einheitlichen Ansprechpartners in den Handwerks- sowie den Industrie- und Handelskammern umzusetzen. Die Richtlinie besagt, dass Existenzgründer für die Gründung ihres Unternehmens nur noch einen Ansprechpartner anlaufen sollen. Als Vorstufe zur Umsetzung bis 2009 wurde in Thüringen ein Beratungsnetzwerk gegründet.

Die Kammern als Selbstverwaltungseinrichtungen der Wirtschaft seien aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen in der Existenzgründerberatung die kompetenten Stellen, um als „Einheitlicher Ansprechpartner“ zu fungieren, betonte Ostermann. Dies spare dem Land Kosten und verringere Bürokratie.

Kompetenzen nutzen: Einheitlicher Ansprechpartner für Unternehmensgründer sollte in den Kammern integriert werden

Ulrich Eller und Bernd Hoffmann vom THT geehrt

Goldene Ehrennadeln an zwei Handwerksmeister verliehen

Im öffentlichen Teil der Mitgliederversammlung des Thüringer Handwerkstages wurden zwei Handwerksmeister von THT-Präsident Rolf Ostermann mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet: Schornsteinfegermeister Ulrich Eller und Friseurmeister Bernd Hoffmann.

Schornsteinfegermeister Ulrich Eller wurde 1990 in der unter seiner Initiative gegründeten Innung des Schornsteinfegerhandwerks Bezirk Gera e.V. zum stellvertretenden Innungsoberrmeister und vier Jahre später zum Obermeister gewählt. In dieser Zeit schuf er mit der Innungsgründung mit die Grundlage für die Bildung der Kreishandwerkerschaft Gera und der damaligen Innungskrankenkasse Gera.

Ein nächster gravierender Schritt war die Mitwirkung an der Bildung des Landesinnungsverbandes des Thüringer Schornsteinfegerhandwerks, dem er seit 1999 als Landesinnungsmeister vorsteht.

Im Thüringer Handwerkstag e.V. wurde Ulrich Eller im Jahr 2001 in den Vorstand gewählt. Seither trägt er die Mitverantwortung für die oberste Interessenvertretung des Handwerks im Land Thüringen.

Darüber hinaus bringt er seine fachliche Kompetenz als Vorsitzender der Bildungsstätte des Mitteldeutschen Schornsteinfegerhandwerks sowie als Mitglied im Beirat des Umweltzentrums des Thüringer Handwerks ein.

Schornsteinfegermeister Ulrich Eller und Friseurmeister Bernd Hoffmann erhalten Ehrennadel des Thüringer Handwerkstages in Gold

Friseurmeister Bernd Hoffmann war Initiator für die Gründung der Friseurinnung Suhl im Mai 1990 und der Fusion mehrerer Friseurinnungen 1995 zur Innung „Mittlerer Rennsteig“. Bis 2001 war er dort der Obermeister.

Besonderes Engagement zeigt Bernd Hoffmann in der Ausbildung des Berufsnachwuchses in seinem Handwerk und für die Steigerung der Qualitätsansprüche in der Schule wie in den Ausbildungsbetrieben.

Besondere Verdienste hat er sich bei der Vorbereitung und Betreuung junger Friseurinnen und Friseure anlässlich von nationalen und internationalen Meisterschaften erworben. Die Teilnehmer konnten dabei zahlreiche Welt- und Europameistertrophäen sowie vordere Platzierungen erringen. Damit wurde ein unschätzbare Betrag zur Imagebildung des Friseurhandwerks geleistet.